

endlich *La scuola dell' orazione aperta alle anime devote nell' esposizione d' una sacra canzonetta* di S. Teresa, Bologna 1686. Als die religiöse Bewegung, durch diese literarischen Erzeugnisse genährt, immer weitere Kreise zog, leitete endlich die römische Inquisition im J. 1685 einen förmlichen Prozeß gegen Molinos ein, der mit der Verurtheilung desselben endigte. Nun wurde auch Petrucci, der unterdessen sogar Cardinal geworden war, vor das Forum der Inquisition geladen; die Untersuchung ward jedoch in Rücksicht auf seine hohe kirchliche Würde auf Befehl des Papstes von einer besondern, aus vier Cardinälen bestehenden Commission geführt, welche durch Decret vom 5. Februar 1688 acht seiner Schriften für verwerflich erklärte. Getreu seinem Versprechen, unterwarf sich der fromme Cardinal sofort dem Urtheile der kirchlichen Auctorität. Die Abschwörung, welche die Inquisition gleichfalls für nöthig erachtete, nahm der Papst selbst entgegen ohne die bei der Inquisition üblichen, für einen Cardinal allerdings demüthigenden Formalitäten (Michaud, Louis XIV. et Innocent XI. IV, Par. 1888, 467). Petrucci lehrte hierauf in seine Diocese zurück, wurde aber später wieder nach Rom gerufen und unter Aufsicht daselbst zurückbehalten, bis ihn Innocenz XII. 1694 wieder freigab. Zwei Jahre nach seiner abermaligen Rückkehr nach Jesi legte er freiwillig die Verwaltung dieses Bisthums nieder. Der Papst wies ihm ein Jahresgehalt von 2000 Scudi an, erlaubte ihm aber nicht die Resignation auf das Cardinalat, sondern ernannte ihn zum apostolischen Visittator verschiedener römischen Confraternitäten, sowie der Diocese S. Severino, wo er für die Reform des Clerus und Volkes eifrig wirkte. Petrucci beschloß sein wechselvolles, thätiges und erbauliches Leben zu Montefalco am 5. Juli 1701. (Vgl. Three Letters, concerning the present state of Italy, written in the year 1687. I. Relating to the affair of Molinos and the Quietists. Being a supplement to Dr. Burnet's (anglicanischen Bischofs) Letters, London 1688; Moroni, Diz. LII, 250 sg.; Chaillot, Principes de théologie mystique, Par. 1866; Pastoralcorrespondenz für höhere Seelenleitung in ausserlesenen Briefen des Cardinals und Bischofs von Jesi, N. M. Petrucci, nebst einer kurzgefaßten Lebensgeschichte desselben, Regensb. 1837 [übers. und herausg. von G. Schwab]; Hepp, Geschichte der quietistischen Mystik in der kath. Kirche, Berlin 1875, 135—144. 282 [mit Auszügen aus Petrucci's Schrift *La contemplazione*]; Reusch, Der Index II, 611—619.) [Morgott.]

Petrus, der hl., der Apostelfürst, hieß ursprünglich Simon (Σίμων, Joh. 1, 41 f.; 21, 15. 16. 17; Συμαών, Apg. 15, 14 und die meisten Handschriften von 2 Petr. 1, 1; die Vulgata hat stets Simon). Die Aenderung seines Namens rührt von Christus selbst her; sie ward angekündigt bei der ersten Begegnung Christi mit dem spätern Apostel (Joh. 1, 42) und thatsächlich vollzogen

bei der Auswahl der zwölf Apostel (Marc. 3, 16. Luc. 6, 14; vgl. Matth. 10, 2); ihr providentieller Zweck war, entsprechend den Namensveränderungen im Alten Testament (z. B. Gen. 17, 5. 15; 32, 28; 35, 10), die Charaktereigenschaften und die Bedeutung des ersten der Apostel auszudrücken (Matth. 16, 18); denn Petrus, πέτρος, ist Uebersetzung von קִר, Stat. emph. קִרָּה, Fels. Die Namen Simon und Petrus kommen auch vereint vor (z. B. Joh. 21, 15; als Anticipation Joh. 1, 40).

I. Das Leben Petri. A. Darstellung des Lebens nach Bibel und Tradition. 1. Nach den Evangelien war Petrus der jüngere Bruder des Apostels Andreas (Matth. 4, 18. Marc. 1, 16. Joh. 1, 40) und gebürtig aus Bethsaida am See Genesareth (Joh. 1, 44). Sein Vater trug den Namen Jonas (oder Johannes; beide Namen sind identisch; vgl. 4 Rön. 25, 23. Luc. 3, 24. Matth. 16, 17. Joh. 1, 42; 21, 15 ff.). Mit seinem Bruder Andreas betrieb Petrus auf dem galiläischen Meer das Fischergewerbe (Matth. 4, 18. Marc. 1, 16); er wohnte in Capernaum und war verheiratet (Matth. 8, 14 f. Marc. 1, 29 bis 31. Luc. 4, 38 f.). Petrus gehörte neben seinem Bruder Andreas und neben Johannes, Philippus und Nathanael zu den ersten Anhängern Jesu (Joh. 1, 40—51). Er wurde später mit Andreas und den zwei Brüdern Jacobus und Johannes vom Herrn zur förmlichen Jüngerschaft (Matth. 4, 18—22. Marc. 1, 16—20), dann zur ununterbrochenen Nachfolge berufen (Luc. 5, 5 bis 11); daher gab er seine gewöhnliche Beschäftigung auf und verließ seine Familie (Matth. 19, 27. Luc. 18, 28); schließlich wurde er unter die zwölf Apostel aufgenommen (Marc. 3, 13—19. Luc. 6, 12 bis 16). In den vier Apostelverzeichnissen des Neuen Testaments nimmt er stets den ersten Platz ein (Matth. 10, 2. Marc. 3, 16. Luc. 6, 14. Apg. 1, 13). Die Evangelien erwähnen ihn öfter als jeden der übrigen Apostel, so daß seine psychischen Eigenschaften und seine Stellung im Apostelcollegium klar hervortreten. Eigenthümlich waren ihm starke Gefühle, die sich oft in den „räftigen Affecten“ mit ihren Folgen äußerten (Matth. 14, 28—31; 16, 22. Marc. 8, 32. Joh. 13, 6 bis 9, 36. 37. Matth. 26, 33—35. Marc. 14, 29. Luc. 22, 33. Joh. 18, 10). Auch die Verläugnung Petri und die tiefe Reue darüber finden in dieser seelischen Anlage ihre psychologische Erklärung. Dasselbe gilt von dem Bekenntniß, welches Petrus über die Person Christi ablegte und welches sich wesentlich von den gewöhnlichen Messiashoffnungen unterschied (Joh. 6, 69—70. Matth. 16, 16. Marc. 8, 29. Luc. 9, 20). Mit Jacobus dem Aeltern und dessen Bruder Johannes gehörte Petrus zu den Vertrauten des Herrn; diese drei waren Zeugen von dem Wunder der Auferweckung der Tochter des Jairus (Marc. 5, 37. Luc. 8, 51), der Verkörperung Christi (Matth. 17, 1. Marc. 9, 1. Luc. 9, 28) und von der Lobesangst Christi im Garten Gethsemani (Matth. 26, 37.